

Der Courier.

Hallische Zeitung



In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 159.

Halle, Sonnabend den 3. April
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Nord-Amerika. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Greifswald, Sigmaringen, Frankfurt). — Oestreichische Monarchie (Venedig). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Basel). — Asten (Damaskus, Bombay). — Provinziales (Halberstadt, Erfurt).

Für die nothleidenden Tischfelder ist ferner eingegangen: Von Hrn. v. B. 10 Sgr.

Halle, den 3. April. (Nord-Amerika.) Die Präsidentenwahl, die in diesem Augenblicke die Gemüther in den Staaten der nordamerikanischen Union vorwiegend in Spannung und Thätigkeit erhält, gewinnt durch ein neues Moment, eine neue — obgleich zunächst nur erst theoretische — Frage, die sich gegenwärtig daran knüpft, für das Ausland ein mehr als gewöhnliches Interesse. Wir meinen die Frage wegen des sogenannten Interventionsprinzips, die seit einiger Zeit die Spalten der amerikanischen, in Folge dessen auch vieler europäischen Blätter erfüllt.

Amerika hatte seit den Tagen Washingtons an dem großen Grundsatze dieses ausgezeichneten Staatsmannes, sich nicht in fremde Hände, an wenigstens die der europäischen Staaten, zu mischen, festgehalten. Erst neuerdings, seitdem die Union mehr und mehr zum Bewußtsein ihrer Kraft gelangt ist, noch mehr, seitdem die hochgehenden Wellen der europäischen Revolutionen seit 1848 eine Menge Flüchtlinge an den Strand der neuen Welt geworfen haben, kamen Gedanken auf, auch den Seiten Amerikas in die inneren Wirren der Staaten des „alten Landes“ einzugreifen. Schließlich hat dieser Gedanke durch die Erscheinung Kossuths in Amerika und den wüthenden Enthusiasmus, der ihn anfangs umtoste, bei einem Theile des Volkes noch festeren Boden gewonnen: er spiegelt sich ab in der Aufstellung mehrerer demokratischer Blätter, „Amerika sei aus der Revolution hervorgegangen, müsse darum die Revolution überall unter die Arme greifen, der reinen Demokratie allenthalben zum Durchbruch verhelfen“. Auch im Senat und Kongreß haben die bedeutendsten Staatsmänner diese Frage im entschiedensten Sinne ventilirt.

Gegenüber solchen Erscheinungen tauchen namentlich in deutschen Blättern allmählig Artikel auf, in denen nicht bloß die Regierungen, sondern auch die öffentliche Meinung, — die Presse, — angefordert werden, sich zu gemeinsamer Abwehr solcher Grundsatze und ihrer Anwendung zu verbinden. Wir sind nun jeder Einmischung fremder Staaten in die Angelegenheit anderer Nationen, in specie der beliebtesten Einmischung des Auslandes in die deutschen Verhältnisse auf das Unbedingteste abgeneigt; indessen können wir den tugendhaften Jörn Dorer, die jetzt den Nord-Amerikanern solche Besätze zum Vorwurfe machen, nicht recht begreifen. Nicht zu gedenken, daß es etwas wunderbarlich erscheint, hier von Verletzung des Völkerrechts zu sprechen, welches in der letzten Zeit in Europa selbst so vielfach verletzt wurde, so muß man gestehen, daß die Lehren, die man jetzt den Amerikanern so bitter vorwirft, ihnen von den Europäern erst eingeimpft wurden. Mag man immer mit vollem

Rechte der Masse der Yankee's eine maßlose Eitelkeit und einen ungemessenen Stolz vorwerfen, der sie auf die Europäer stolz herabsehen läßt, — die Bestrebungen, einmal ihre Grenzen zu erweitern, dann ihre Macht auch auswärts fühlbar zu machen, sind doch rein europäischen, zumal englischen und russischen Ursprunges.

Was das erste angeht, so sind ihre allerdings völkerrechtswidrigen Pläne auf Canada, ihre diebstahlsmäßige Annexion von Texas, ursprünglich durch die Nothwendigkeit hervorgerufen, ihre Seiten und ihre Einkünfte gegen Englands oft genug geäußerten militairischen Pläne und Schmuggeldepots zu schützen. Wenn hieraus sich heutzutage jener heillose Eroberungstrieb entwickelt hat, der den Keim der Vernichtung ihrer bürgerlichen Freiheit und sittlichen Haltung in sich trägt: jener Trieb, der den ungerechten Krieg mit Mexiko und den Piratenzug nach Cuba erzeugte; so liegt dies theilweise allerdings in der Bestimmung der angelsächsischen Rasse begründet, die Romanen in Amerika zu absorbiren, theils erkennen wir die Kennzeichen des Wurmfrases darin, der von dieser Republik so wenig fern bleiben wird, wie von Athen und Rom.

Was aber den zweiten Punkt angeht, so hat in Amerika selbst England den ersten Anstoß dazu gegeben; war es doch dieser Staat, der zuerst die südamerikanischen Kolonien, als noch kein Gedanke an die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit durch das Mutterland sein konnte, aufs freigebigste unterstützte, und dadurch gegen alle die Grundsatze von Völkerrecht anstieß, über deren Bedrohung man jetzt so sehr klagt. Und wenn Amerika leithin offen erklärt, es werde das Zustandekommen einer monarchischen Regierung in Mexiko, — der einzigen, die vielleicht dies Land wieder emporbringen kann, — nimmer dulden, so möge man an Rußland denken, welches 1793 in Polen die Einführung der Erbmonarchie hemmte, damit das unglückliche Land nachhaltige Festigkeit nicht erlange.

Indessen ist es, — um die angeführten Beispiele nicht durch Exempel aus den letzten Tagen zu vermehren, — durchaus unwahrscheinlich, daß die Yankee's trotz aller hochtönenden Phrasen schon jetzt daran denken werden, in Europa handelnd einzugreifen. Ihre Tendenz geht zunächst darauf hinaus, die europäischen Mächte und ihren Einfluß aus Amerika zu verdrängen; ein Unternehmen, bei dem sie, — trotz aller neuerdings ausgestreuten Freundschaftsversicherungen von beiden Seiten, — es namentlich mit England zu thun haben. Andererseits aber haben die Yankee's seit langem stets das Prinzip verfolgt, eine bestehende Regierung anzuerkennen, welchen Namen sie auch trage: ein Grundsatz, dem auch die europäischen Regierungen, um nicht den materiellen Interessen ihrer Unterthanen allzusehr zu schaden, gleichfalls in letzter Zeit oft genug sich zuwenden. Es ist dies die Politik des fait accompli, die in Amerika nur noch einen mehr kaufmännischen, gewissenlosen Cha-

rakter trägt. Finden die Yankees es ihrem Interesse entsprechend, dies oder jenes Land, das sich von seiner Regierung losmacht, anzuerkennen, so thun sie es; ist es ihrem Interesse zuwider, so unterleibt es. Man sieht, das Recht des Stärkeren, welches in Europa ein diplomatisches Gewand angenommen, verbüllt sich am andern Ufer des Oceans in den blauen Frack des Farmers und den Schreibärmel des Comptoristen.

Daß aber Amerika jetzt schon daran denken werde, zu Gunsten europäischer Demokratie zu interveniren oder die Nichtintervention anderer Staaten zu erschwingen, ist kaum glaubhaft. Weber scheint es, daß Kosuth dauernden Erfolges im Prinzip anerkennt, noch möchte solches den übrigen europäischen Flüchtlingen gelingen. Was nach 50 oder 100 Jahren geschehen mag, wenn Nordamerika seine Bevölkerung um das dreifache vermehrt, sein Handel die ganze Erde umspinnen haben wird, — vorausgesetzt, daß die dortigen Zustände sich inzwischen nicht völlig geändert haben, — das ist nicht zu sagen. Vorläufig aber dürfte die vorzugsweise Geld machende Nation es für weit zweckmäßiger finden, ihre Handelspekulationen bei irgend einem europäischen Kriege, — der ausbrechen muß, sobald der gebrechliche Invalide, 37jähriger Friede genannt, einem ernstlichen Fieber erliegt, — möglichst vortheilhaft zu stellen, statt sich dem Studium unfruchtbarer Interventions- oder Nicht-interventionstheorien hinzugeben.

Die zweite Kammer nahm in ihrer wichtigen Schlusssitzung am 31. März noch das Amendement v. Bodelschwing an, welches das Institut der Schwurgerichte im Prinzip anerkennt, aber ihre Anwendung auf politische Verbrechen als offene Frage behandelt und einem speziellen Gesetze überläßt, und für Hochverrath die Bildung eines besonderen Gerichtshofes (statt „Schwurgerichtshofes“ §. 95 der Verfassung) gestattet. — Die nächste Sitzung wird erst am 19. dieses Monats stattfinden. Die erste Kammer wird sich erst am Sonnabend vertagen, um nochmals (nach 21 Tagen) über die neue Gemeindeordnung abstimmen zu können.

In der „N. Pr. Z.“ die Rede des Grafen v. Arnim-Boitzenburg über die Lehen und Fideikommiss; sodann ein scharfer Leitartikel über die zweideutige Politik des gegenwärtigen Oesterreichischen Ministeriums: „Nicht Ein Preussischer Grenadier an den Po, so lange wir nicht die Gewißheit haben, daß Oesterreich die Freundschaft Preußens aufrichtiger und angelegentlicher begehrt, als die des Dreiviertel-Kaisers jenseits des Rheins.“

Nun soll gar Preußen den Tumult der Bremischen Bürgerschaft verschuldet haben! Der österreichische „Wanderer“ fragt: „Sollte vielleicht Bremen zuerst aufbegehrt und dann wieder gestraft werden, weil es noch immer nicht dem beglückenden September-Vertrage beiträgt?“

Die kurfürstlich hessische Regierung ist an die Verpflichtung gebunden, daß die von ihr zur Publikation kommende revidirte Verfassung vollkommen mit demjenigen Entwurfe übereinstimme, welcher Seitens der beiden Bundeskommissare mit ihr beraten worden.

Hassenspflug auch in zweiter Instanz wegen Fälschung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

Eine inhaltschwere Erklärung, daß der Wiener Traktat für Frankreich nicht mehr verbindlich sein könne, soll erst in der ersten Stunde aus der Eröffnungsrede des Präsidenten gestrichen sein.

Von den Legationisten war Kerdrel bei der Eidesleistung abwesend, Boublier de Pöcluse leistete den Eid.

Ueber den Stand der Neuenburger Angelegenheit verlautet — aus einem Schreiben Hambrier's vom 23. März — daß Aussicht vorhanden sei, die von Frankreich und England erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen, aber nicht in kurzer Zeit.

Die Neuenburger Royalisten sind beim Wahlkampf am Sonnabend wegen inneren Zwiespalts zwar geschlagen, doch haben sie 14 ihrer Kandidaten durchgesetzt.

Der „Morning Herald“ erklärt offiziell dem „Globe“ gegenüber, daß noch kein Tag für die Auflösung des Parlaments bestimmt sei.

Der Eisenbahnbau in Aegypten wird mit großer Energie betrieben: die disponibeln Soldaten und 20,000 Fellahs müssen daran arbeiten. Vielleicht gelingt es England nach dem türkisch-ägyptischen Konflikt im Stadium der Entscheidung die Spitze abzubrechen.

Ueber das endliche Schicksal der deutschen Flotte wird die nächste Bundestagsitzung entscheiden.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 2. April enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Schul- und Chor-Direktor Jendrixa zu Rams-lau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem vormaligen ersten Wachtmeister in der 4. Gensd'armerie-Brigade, Johann Gottlieb Demme zu Schleusingen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, den 1. April. Se. Majestät der König wohnten heute Allerböchst dem auf 9 Uhr nach Schloß Bellevue befohlenen Kabinetts-rathe bei.

— Se. Majestät der König empfingen heute nach Schluß des Kabinettsraths gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den französischen Gefandten Marquis von Barenes und nahmen dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

— Der Kaiserl. Oesterreich. außerordentliche Gefandte und bevollmächtigte Minister am königl. dänischen Hofe, Graf v. Hartwig, ist von Wien hier angekommen.

— Der königl. dänische Kammerherr Graf v. Scheel ist nach Hamburg von hier abgereist.

— Für die noch immer unbesetzte Stelle des Geheimrathes Schellwig im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten wird von Neuem der Regierungsrath Dyperrmann in Merseburg genannt.

— Das Ministerium für Handel u. veröffentlicht eine Circular-Verfügung vom 27. März 1852 — betreffend den Uebergang der Gewerbe-Polizei über mehrere Gewerbe, welche dem königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zustekt, an das königliche Ministerium des Innern.

— Durch Verfügung des Ministers des Innern ist nunmehr entschieden, daß in solchen Gemeinden, in welchen an Stelle des Bürgermeisters, welchem nach der Gemeinde-Ordnung die Funktionen eines Polizei-Anwalts obliegen, die Regierung einem anderen Beamten diese Verrichtungen übertragen hat, die Gemeindeglieder die Befolgung des Polizei-Anwalts aufzubringen haben. (N. Pr. Z.)

— Die am vergangenen Sonntage in Neuenburg stattgefundenen Wahlen haben nicht das Resultat gehabt, das hier in einigen Kreisen gehofft wurde. Die Royalisten sind gänzlich unterlegen.

— Die Ablehnung des Gesetz-Entwurfs wegen Erhöhung der Mülbenzuckersteuer erfolgte in der Finanz-Kommission der Zweiten Kammer mit 10 gegen 8 Stimmen. — Die Kommission zur Beratung der Gemeinde-Ordnung wird auch während der Osterferien in Thätigkeit bleiben. — Die Aussicht auf eine Erledigung der „wichtigsten Vorlagen“ bis zum 15. Mai schwindet immer mehr.

Greifswald, den 30. März. Heute ist der Prozeß Hassenspflug in zweiter Instanz verhandelt worden. Das Appellationsgericht hat im Wesentlichen das Urtheil des Kreisgerichts bestätigt. Der Angeklagte ist wegen Fälschung zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. (E. Z.)

Sigmaringen, den 27. März. Se. Hoheit der Fürst Karl Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen hat im Hinblick auf die hohen Fruchtpreise und auf den Nothstand als Beitrag für Linderung desselben zu zweckmäßiger Vertheilung und Verwendung an die Bedürftigsten der betreffenden Gemeinden und der Domaniabgezichte zu Brod- und Saatküchlein 1000 Scheffel Spelt, 500 Scheffel Saatküchlein, Gerste und Hafer der königl. Regierung zur Verfügung gestellt. (N. Pr. Z.)

Frankfurt, den 29. März. Der königl. Preussische Bundestags-gesandte, Geheim Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, ist von Berlin wieder hier eingetroffen. Die Bundestagsgesandten v. Münch-Bel-finghausen (Großherzogthum Hessen) und v. Bülow (Dänemark) sind ebenfalls gestern wieder hier angekommen; Bürgermeister Smidt aus Bremen wird morgen zurückkehren. Der k. k. Oesterreichische Gesandte bei dem Badischen Hofe, Herr v. Philippberg, verweilt seit einigen Tagen hier. — Die „Ober-Post-Amts-Zeitung“ verliert mit dem ersten April nicht nur ihr „Ober“, sondern auch ihr „Amt“, und heißt bloß „Post-Zeitung“, mit dem Verfasser der meisten bisherigen Leitartikel Herrn Bahlecampf an der Spitze und den drei verantwortlichen Redakteuren Sattler, Wolten und Kutschke als Unterzeichner. — Unsere Großmesse hat begonnen, doch wird dieselbe nicht sehr gelobt, namentlich in Luxus-Artikeln ist der Handel flau.

Oesterreichische Monarchie.

Venedig, Montag den 29. März. Der Herzog von Parma ist hier eingetroffen. (E. D. d. E. Z.)

Frankreich.

Paris, den 29. März. (Von keinem unserer gewöhnlichen Korrespondenten.) Als Vorspiel zu der Feierlichkeit der Kammereröffnung fand gestern vor den Tuilerien eine Militärrevue statt, der vielstimmige Ruf „vive l'empereur“ ist für das heutige Nachspiel bezeichnend — und in der That tragen alle Vorkehrungen das Gepräge des Einzuges eines Pseudo-Kaisers in die alte Königsburg. — Von den Ministern, Marschällen, Generalen und dem Hofstaate umgeben, den Prinzen-Dünel zur Seite habend — wird L. Napoleon die Huldigung der drei Staatskörper empfangen und den Eid der Treue von den Präsidenten des Senats und der Deputirten-Kammer entgegen nehmen; die Mitglieder der beiden Kammern werden ihn nachträglich in die Hände ihrer Präsidenten leisten. — Die regnerische Bitterung stellt sich heute als erste unerfassliche Dypostion ein; mit trüben Wolken umzieht sich der Himmel, und düster, wie dieser, ist der Einzug der politischen Maskeradengruppen. Sie verschwinden alle in den geräumigen Tuilerien; was da vorgeht, ist noch ein Geheimniß, und in bangem Vorgefühle erwartet man, ob die ausgebreiteten Gerüchte zur Wirklichkeit werden sollen. Es ist vorzüglich der unthunliche Inhalt der Rede Louis Napoleon's, der die Erwartung gespannt erhält. Zwar war erst gestern die letzte Zeile an dieselbe gelegt und ein Ganzes aus den durch die Minister seit 4 Tagen überreichten Notizen gemacht, doch schon jetzt verlauten über ihren Inhalt einige Andeutungen. Diesen zufolge soll in Bezug auf die auswärtige Politik des Wiener Traktates Erwähnung geschehen; doch soll Louis Napoleon sich nicht dagegen bestimmt aussprechen und nur zu versprechen geben, daß er für Frankreich nicht mehr verbindlich sein kann, daß seine Aufrechthaltung ein Opfer sei, das Frankreich dem Frieden in Eu-



ropa bringe. Man muß hoffen, daß eine reiflichere Erwägung die Bescheidung dieser für die internationalen Verhältnisse inbegriffenen Aenderung bewirken werde; sie wäre eine indirekte Herausforderung an ganz Europa, das die Wiener Congress-Akte als die Grundlage der internationalen Rechte anerkennt. (H. gesehen. Red.). — Man erwartete auch heute einen Schritt von den imperialistischen Eiferern, der das Dunkel über die Gründung des Kaiserreichs verschärfen sollte, und es sind immer der General d'Hautpout und Marschall Geylmann, die als die Ungebuldigsten bezeichnet werden. Mag sein, daß auch der heutige Tag nichts Bedeutendes für die imperialistischen Annalen liefert: immerhin kann das heutige Dekret über die Dotation der Senatoren, die incessable et insaisissable und nicht als Cumulation anderweitiger Gehalte erklärt wird, als eine Anspornung zum Enthusiasmus für das Kaiserreich angesehen werden. — Die Gründung des Kaiserreichs ist so eminent, daß nach verbürgten Angaben sie den Gegenstand der Erörterung im Ministerrathe bilde; es handle sich jetzt nur um das Wie und Wann, und hier zerfallen die Ansichten. Dem Einen ist die Rücksicht gegenüber dem Auslande ein gewichtiger Grund, dem Andern ist der Senatus-Consultus mit der Acclamation der Armee und der nachträglichen Sanction durch die Volksabstimmung hinreichend. Sei es nun denn wie es wolle, die Gründung des Kaiserreichs selbst ist eine anerkannte Nothwendigkeit. — Wichtiger ist hierbei die Befestigung Belgiens, die mit der Umänderung der Staatsform in Frankreich zusammenfallen soll. Man hat hierüber sehr viel geschrieben, man hat die dahin lautenden Angaben wiederlegt, und doch ist die Ueberlieferung Belgiens ein fester Gedanke Louis Napoleons. Es ist bekannt, daß es einen Zeitgenossen gab, wo er ihn verwirklichen wollte, und neuerdings ward er wiederum in Folge der Freisprechung d'Haussonville's und Thomas' angeregt. Die Sturmwolke hat sich verzogen, und man erzählt sich, daß Louis Napoleon an den Belgischen König einen eigenhändigen Brief geschrieben und darin die friedlichsten Zusicherungen ausgesprochen habe. Man fügt aber hinzu, daß der Prinz-Präsident zugleich den Wunsch geäußert habe, die Landesinstitutionen Belgiens mit denen Frankreichs mehr in Uebereinstimmung gebracht und dem Mißbrauche der Presse und des Parlamentarismus Grenzen gelegt zu sehen. Die würdige Antwort des Königs scheint nicht geeignet zu sein, die Annahmen und Gelüste Louis Napoleons zu entzweien, und die Eventualität, wo die Würfeln um Krieg oder Frieden in Europa fallen sollen, ist mehr als je zu befürchten — und wenn die Diplomatie der Großmächte nicht festere Sprache führt, — so wird das Unabweisliche eher eintreffen, als man zu glauben geneigt ist. — Die Ernennung des Erzbischofs von Paris zum Senator wird als eine Verhöhnung desselben mit dem Prinz-Präsidenten gedeutet; — allerdings war der Erzpriester mit Herrn de Melun zugleich vor einigen Tagen im Elisee. Die Aeußerung Louis Napoleons, für das Wohl der Arbeiter-Klassen wirken zu wollen, sollen den schwankenden Monseigneur umgestimmt haben. (R. Pr. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 29. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses suchte Hr. Walpole um die Ermächtigung nach, eine Bill für Aenderung und festere Begründung der Gesetze in Betreff der Miliz einzubringen. Der Gegenstand der Bill dulde keinen Ausschub und er (der Redner) würde Tadel verdienen, wenn er vor seiner Aufgabe zurückschrecken wollte. England müsse auf einen gleichzeitigen Fuß mit andern Ländern in Betreff der Vertheidigungszwecke gesetzt werden. Das sei gegenwärtig nicht der Fall. England sei durch einen langen und glücklichen Frieden in Sicherheit gewiegt worden. Es sei keine augenblickliche Gefahr da, aber auswärts seien die Elemente der Anarchie und Verwirrung so groß, daß das Land auf Eventualitäten jeder Art gefaßt sein müsse. Englands Beziehungen zu den fremden Mächten seien freundschaftlicher Natur, wie die vom Schatzkanzler vorgelegten Documente bewiesen. Gleichwol dürfe man nicht die Augen dagegen verschließen, daß das Land in keinem hinreichenden Vertheidigungszustande sei. Alle Autoritäten, sowohl die der Land- als der Seemacht, kämen dahin überein, daß die stehende Macht Englands bei plötzlicher Gefahr zur Vertheidigung nicht hinreichen würde. Die Ruhe des Reichs sei die Quelle seiner Schwäche, sie vervielfältige die Chancen des Angriffs und vermindere diejenigen der Vertheidigung. Im Falle der Noth würden höchstens 25,000 Mann an einem gegebenen Punkte versammelt werden können, und die Vertheidigung des Reichs mit seinen Palästen und seinem Reichthume würde den Pensionirten und der Polizei zufallen. Die Flotte im Dienst sei groß genug, wenn nicht der Dampf erfunden wäre. (Postabgang.)

Schweiz.

Basel, den 29. März. Die Royalisten des Kantons Neuenburg haben in einzelnen Landbezirken 14 ihrer Kandidaten durchgesetzt, welche Zahl der früher vorausgesetzten (18) ziemlich nahe kommt. Wenn schon diese Opposition im künftigen großen Rath nur eine kleine ist, so ist sie doch der Anfang einer konservativen Repräsentation, und wird selbst von vielen Republikanern als eine Kontrolle gegen governmentale Omnipotenz nicht ungerne gesehen. Da der zu leistende Konstitutionseid keine Vorbehalte zuläßt, so dürfte diese Fraktion fortan mit dem Namen konservativ-republikanisch zu bezeichnen sein, während der Name „Royalisten“ nur noch den Enthaltenden verbleibe. (Fr. D. P. A. 3.)

Ostien.

Damastus, Donnerstag den 11. März. Der Serasfier bereitet einen Feldzug gegen die räuberischen Beduinenstämme von Zor in der Umgebung des Euphrat vor und will zur Sicherung des Handels- und Karawanenverkehrs mehrere Militär-Stationen in jener Gegend errichten. (E. D. d. C. 2.)

Aus Bombay vom 3. März meldet die „Bombay Times“: Wenn unsere Boten nach Europa gelangt sein werden, werden wir uns schon im heißesten Kampfe gegen die Birmanen befinden, Martaban und Rangun werden in Ruinen liegen oder in unseren Händen sein und Irrawaddy wird eine Flotte von acht Kriegsdampfern und eine Armee von 8000 Mann erhalten. Die Vorschläge des Generalgouverneurs sind von den Birmanen mit Insolenz aufgenommen worden. Aus Allem ersah man, daß sie nichts als Zeit gewinnen wollten. Zuletzt stellten sie die Bedingung, nicht mit dem Kommodore Lambert, wohl aber mit dem Major Boyle die Unterhandlungen zu pflegen. Man beabsichtigt nicht eigentlich einen regelmäßigen Feldzug. Es genügt, wenn die Städte Rangun (30,000 Einwohner) und Martaban (10,000 Einwohner) genommen werden, was nicht schwer fallen kann, da sie zum größten Theile aus hölzernen Häusern bestehen. Wird die Expedition bis Mitte Mai beendet, so kehren die Truppen wieder nach Bombay und Kalkutta zurück, um im October von Neuem auszurücken.

Provinzielles.

Halberstadt. Se. Majestät der König hat auf die Bitte des Hauptgeschäftsführers des westlichen Kunst-Vereins, Cyllus, Dr. Lucanus, zu befehlen geruht, daß für die Kunstausstellungen in Halberstadt, Magdeburg, Halle, Gotha, Braunschweig und Kassel zwei große figurenreiche Gemälde, Kunstwerke von entschiedener Bedeutung diesen zugesandt werden: „Der befehlsmäßige Kindermord“ von Hauser und „der Urtheilspruch Daniels“ von Rafelowsky. Hoffentlich wird Se. Majestät diese Gnade auch auf ein drittes, besonders wichtiges Gemälde ausdehnen und den Ausstellungen außerdem noch die „Schlacht bei Herzogshaus“ von S. Krejchmar, als höchste Zierde anvertrauen lassen.

Erfurt, den 27. März. Unsere Regierung hat sich endlich veranlaßt gesehen, um die übertriebenen, ungenügenden und widersprechenden Zeitungsberichte über den Krankheits- und Nothzustand der Eichsfelder Kreise in das richtige Licht treten zu lassen, ihrem heutigen „Amtsblatt“ in einer besonderen Beilage eine Bekanntmachung über diese Angelegenheit beizugeben, deren Durchsicht jedem dringend empfohlen werden muß, der seine Theilnahme für nothleidende Vaterlandsgenossen zugleich mit geziemender und billiger Achtung für die Thätigkeit der höheren Verwaltungsbehörde und mit aufrichtiger Wahrheitsliebe vereinigen und dadurch rein erhalten will.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. April.
 Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. Graf v. Alonsleben a. Erleben. Hr. Major v. Griesheim a. Kubenow. Hr. Major a. D. v. Gersdorf a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Koch a. Dülken, Müller a. Bremen, Lambert a. Brüssel, Schenk a. Durlach, Eichmann a. Berlin, Winter a. Herzberg.
 Stadt Büchig: Die Hrn. Amtl. Sander a. Neufinken, Petch a. Werdershausen, Seuberlich a. Bismdorf, Hand a. Farnstedt, Wendenburg a. Dessau, Reinecke a. Reinstorf, Roth a. Köpzig, Roth a. Dandorf, Schottius a. Frankleben. Hr. Domainenrath Hellwig a. Köpzig. Hr. Universit.-Inspector. Kenda a. Paris. Die Hrn. Kauf. Kenstein u. Wiese a. Berlin, Heyer a. Magdeburg, Grunmann a. Hamburg.
 Goldner Ring: Hr. Amts. Nebeluna a. Helfta. Die Hrn. D. Amtl. Wackler a. Großwallwitz, Weering a. Reipzig, v. Brance a. Hünfeld. Hr. Postbater Näger a. Cönnern. Die Hrn. Mühlensb. Schlüter a. Henneberg, Sarda a. Annarode u. Heuser a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Liebich a. Leipzig u. Selter a. Waadeburg.
 Goldner Löwe: Fr. Janigsh u. Fr. Kunde a. Rudolstadt. Hr. Kaufm. Jacobi a. Raguhn. Hr. Condit. Sommer a. Sorau.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Heringer u. Schweinigt a. Berlin.
 Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Kofe a. Neuwegerleben. Hr. Leuten. Strauß a. Werleburg. Hr. Defon. Arnold a. Cönnern. Hr. Kandid. Lautenschlager a. Eisleben. Hr. Rittergutsbesitzer Sölder a. Großitz. Die Hrn. Amtl. Braune a. Radegast, Krobitzsch a. Niemberg, Schwiner a. Müldenstein, Schmidt a. Ramin, Matzki a. Kriegsdorf, Koch a. Zschernitz. Die Hrn. Fabrikbes. Eisner a. Zörbig u. v. Wilben a. Eberfeld. Die Hrn. Defonom. Hügel a. Dommigsh u. Wädler a. Leipzig. Hr. Inspect. Gittermann a. Magdeburg. Hr. Mühlensbesitzer Leichmann a. Werderbau.
 Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Badendick a. Nordhausen u. Hobmann a. Langensöbber. Hr. Gutsbesitzer Kirchstein a. Bredna. Hr. Fabrik. Degenhardt a. Bernderode. Hr. Seifensabrik. Perus a. Wallenstedt. Hr. Pferdehhrl. Häfner a. Stuttgart.
 Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Gleiwitz u. Fink a. Magdeburg, Traumann u. Hirschhorn a. Mannheim u. Koch a. Wien. Hr. Kammerb. Graf v. Hellendorf a. Bedra. Hr. Rittergutsbes. Ziegler a. Ruhl. Hr. Graf Ljorneghy a. Warschau. Die Hrn. Particuliers Keinebecker a. Wien u. v. Burg a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

31. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	27 P. 3. 6,5 P. L.	27 P. 3. 6,2 P. L.	27 P. 3. 6,6 P. L.	27 P. 3. 6,4 P. L.
Luftwärme . . .	5,8 Gr. Rm.	14,6 Gr. Rm.	8,2 Gr. Rm.	9,5 Gr. Rm.
Wetter . . .	heiter.	heiter.	zieml. heiter.	heiter.
Wind . . .	S.	SW.	S.	S.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen ist am 23. d. M. von letzterem Orte aus eröffnet worden. Von Stettin nach Kopenhagen erfolgt die erste Abfertigung des Postdampfschiffes am Freitag den 26. d. M. 12 Uhr Mittags. Vom 1. April c. ab finden die Fahrten wie folgt statt: aus Stettin: jeden Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, aus Kopenhagen: jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. Berlin, den 24. März 1852.

General-Post-Amt.
gez. Schmückert.

Thüringische Eisenbahn.

Wir benachrichtigen das handelsreibende Publikum hiermit, daß der Tarif für den Transport mit Rohzucker vom 1. April ab auf 4 Pf. und der für den Transport von fabricirtem Zucker auf 5 Pf. pro Ctr. und Meile herabgesetzt ist. Die Kosten für Auf- und Abladen, für An- und Abfuhr werden bei dem ersten Satz noch besonders berechnet, im zweiten aber sind sie mit enthalten. Erfurt, den 23. März 1852.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung des herrschaftlichen Theiles der Fledenkirche zu Seeburg soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Unternehmungslustige werden daher eingeladen, Mittwoch den 14. April, früh 9 Uhr, auf dem dortigen Schlosse zum öffentlichen Ausgobot zu erscheinen.

Saamen.

Gerste, Hafer, Wicken-Gerste, sowie Erbsen, Linsen und Bohnen empfehlen
S. & M. Simon.

Hamburger Preßhefe,

prima Qualität, die beste auf dem Continente, empfehle täglich frisch und erbitte mir gefällige Aufträge zum Feste bei Zeiten.

Jr. Mitreuter,
Rathausgasse Nr. 225

Ein kleiner, eiserner Ofen und ein Kachelofen stehen in der Taubstummen-Anstalt zum Verkauf. Kloß.

Zwei Handlungslehrlinge kann noch 1. April placiren **J. G. Fiedler,** Nr. 209.

Blumentische, Korbstühle und Sessel in broncirt und braun, wo sie verschiedene andere feine Korbarbeiten empfiehlt in großer Auswahl billigst
Germann Küffer,
große Steinstraße, Nr. 127.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 4. April wird Herr v. Othe-graven unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Schäfer und des Herrn Rudolph (vom Leipziger Stadttheater) Shakspeare's „Macbeth“ auf unserer Bühne zu seinem Benefiz zur Darstellung bringen. Das Galsche Publikum weiß dramatisch werthvolle Kunstleistungen sehr wohl zu schätzen, und wird sicherlich seinen oft bewährten Kunstgenie bei dieser Darstellung des klassischen Meisterwerkes zahlreich beistimmen. Sk.

Getreidepreise.

Berlin, den 1. April.

Weizen loco nach Qualität	56-62
Roggen do.	47-52
do. pr. Frühjahr	47½ à 48 bz. u. B. 48½ G.
do. pr. Mai/Juni	49 à 49½ bz. 48½ B. 48½ G.
do. pr. Juni/Juli	—
Erbsen, Kochwaare	41-55
do. Futterwaare	48-51
Hafers loco nach Qualität	25-27
Gerste, große, loco	40-43
Rübel pr. April/Mai	9½ à 9 bz. u. G. 9½ B.
do. pr. Mai/Juni	9½ B. 9½ G.
do. pr. Sept./October	10½ B. 10½ bz. u. G.
do. Oct./November	10½ B. 10½ G.
Leinöl loco	12 B. 11½ bz.
Raps	59 à 67 B.
Rüböl	56 à 68 B.
Sommerjaat	56 à 58
Spiritus loco ohne Faß	24½ bz.
do. mit Faß	24½ à 24½ bz.
do. pr. April/Mai	24½ à 24½ bz. u. G. 24½ B.
do. pr. Mai/Juni	25½ bz. u. B. 25 G.
do. pr. Juni/Juli	26½ bz. u. B. 25½ G.

Roggen Anfangs etwas fester, konnte sich nicht behaupten. — Spiritus matter. Del beim Alten.

Stettin, den 1. April, 2 Uhr 4 Min. Nachm. Weizen 57 bz. Roggen Frühjahr 47½ bz. Mai/Juni 49 bz. Juni/Juli 49½ bz. Rübel 9 bz. Herbst 10bz. Spiritus Frühjahr 14½ bz.

Breslau, den 31. März, 1 Uhr 35. Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 52-64 Sgr., do. gelber 56-63 Sgr. Roggen 48-61 Sgr. Gerste 41-47 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 1. April Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 4 Z.
am 2. April Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 8 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 1. April, am alten Pegel Nr. 3 und 30F., am neuen Pegel 8 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 31. März. L. Krensl, J. Knebel, und Com. K. S. Schiff, 2 K., Stabholz v. Spanien u. Schönebeck.

Den 1. April. G. Schulze, Mauer- und Dachfleine v. Bentlin n. Schönebeck. — W. Brösel, C. Klaus, A. Höpner, G. Ehrenberg, A. Schröder, E. Schwarz, J. Schliephacke, G. Baumeier, Wiv. Schulschent, Steinbohlen, u. J. Adernann, Güter v. Hamburg n. Halle. — B. Wendt, Roggen v. Stettin n. Halle. — J. André, Balons v. Magdeburg n. Schönebeck. — Com. Kön. S. Schiff, 4 K., Brennholz von Spandow n. Schönebeck. — E. Kestler und J. Brünnicke, Steinbohlen v. Hamburg n. Schönebeck. — G. Richter, Steinbohlen v. Hamburg n. Wittenberg. — D. Schmidt und J. Kritische, Bauerfleine v. Rogas n. Vuckau. — A. Braune, Coaks, J. André, G. Stegell, E. Lonne, 2 K., A. Sack, Steinbohlen v. Hamburg n. Vuckau. — J. Stachl, Coaks, v. Stettin n. Vuckau. — G. Jentsch, Weizen und Roggen v. Langermünde n. Halle. — G. Wolge und G. Adersmann, v. Berlin n. Halle.

Niederwärts: den 1. April. A. Schlenker, Bleimolben, und A. Selbhaar, Steinbohlen v. Dresden n. Magdeburg. — J. Jahnke, Braunkohlen v. Aufsig n. Magdeburg.

Magdeburg, den 1. April 1852.
Königl. Schleißen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 1. April.	Anleihe.	Preuß. Courant.			Anleihe.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.								
Preuß. freiwillige Anleihe	4½	—	102½	Berlin-Stettiner	133½	132½	—	
do. Staats-Anleihe v. 1850.	4½	—	102½	do. Prior. = Obl.	4½	—	112½ à	
do. do. v. 1852.	4½	103	102½	do. do. Prior. = Obl.	4½	103½	112	
Staats-Schuld-scheine	3½	90½	89½	do. do. II. Em.	5	104½	104	
Pr.-Scheine d. Seebd. à 50 thl.	—	—	122	Düffelb.-Eberfelder	—	112	—	
Kur- u. Neum.-Schuldversch.	3½	—	86½	do. Prioritäts-	4	—	94½	
Berliner Stadtobligationen	5	102½	101½	do. Prioritäts-	5	—	—	
do.	3	—	88½	Magdeburg-Halberstädter	—	148½	—	
Kur- und Neumarkt.	3½	—	98	Magdeburg-Wittenberge	4	66½	—	
Ostpreussische	3½	—	—	do. Prioritäts-	5	103½	102½	
Pommersche	3½	98	—	Niederschlesische-Märkische	3½	—	97½ à	
Posenische	3½	—	—	do. Prioritäts-	4	99½	99½	
do.	3½	—	94½	do. Prioritäts-	4½	102½	101½	
Schlesische	3½	97	96½	do. Prior. III. Ser.	5	101½	101½	
do. L. B. v. St. gar.	3½	—	—	do. IV. Ser.	5	—	—	
Westpreussische	3½	95½	—	Oberschlesische Lit. A.	—	153	—	
Kur- und Neumarkt.	4	—	99½	do. Prioritäts-	4	—	—	
Pommersche	4	—	99½	do. Lit. B.	3½	129½	—	
Posenische	4	—	99	Prinz-Bilf. (Steele-Dobv.)	—	45½	—	
Preussische	4	—	99½	do. Prioritäts-	5	—	—	
Rhein- und Westphäl.	4	—	—	do. II. Ser.	5	—	—	
Sächsische	4	100	99½	Rheinische	—	—	83à81½	
Schlesische	4	—	99½	do. (Stamm) Prioritäts-	4	—	88½	
Schuldversch. d. Eichs. Lit. G.	4	—	—	do. Prioritäts-Obl.	4	—	—	
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	102½	—	do. vom Staat gar.	3½	—	—	
				Rugrodt-Greif.-Kreis-Glabd.	3½	—	—	
				do. Prioritäts-	4½	—	—	
				Stargard-Posen	3½	—	87	
				Thüringer	—	78½	—	
				do. Prioritäts-Obl.	4½	—	101½	
				Wilhelmsbahn (Gosel-Dobv.)	—	124½	—	
				do. Prioritäts-	5	—	—	
				Ausländische Eisenb.-				
				Ausländische Actien.				
				Göthen = Bernburger	2½	—	—	
				Krakau-Derschlesische	4	84	—	
				Kiel = Altona	4	107½	—	
				Mecklenburger	4	43½	42½	
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	45½	44½	
				Saragoza = Sejo	—	—	44½ à	
				Ausland. Prior.-Actien.				
				Krakau-Derschlesische	4	—	—	
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	100	
				Rassen-Bereins-Bank-Actien	4	—	—	

Druck der Wolfenbüttel-Buchdruckerei.